



Geheimkabinett EDK?

Wie die Schweizer Bildungspolitik gemacht wird

Von Roger von Wartburg



FOTOLIA

Ort des Geschehens: Solothurner Kantonsrat

Datum: 31. August 2016

Thema: Interpellation 0088/2016: Geheimkabinett EDK

Quelle: https://www.so.ch/fileadmin/internet/pd/pdf/protokolle/2016/2016_Session_V_Sitzung_12.pdf

In den Haupt- und Nebenrollen:

Peter Brotschi, CVP

Primarlehrer und Journalist,
Erstunterzeichner der
Interpellation

Daniel Urech, Grüne

Rechtsanwalt und Notar

Mathias Stricker, SP

Primarlehrer

Urs Ackermann, CVP

Chemiker

Roberto Conti, SVP

Kantonsschullehrer

Remo Ankli, FDP

Bildungsdirektor Kanton
Solothurn, Theologe und
Historiker

Karin Büttler, FDP

Krankenschwester und
Familienfrau

Wortlaut der Interpellation vom 18. Mai 2016 und schriftliche Stellungnahme des Regierungsrats vom 16. August 2016:

1. Interpellationstext.

In der politischen Landschaft der Schweiz haben sich seit vielen Jahrzehnten die sogenannten Direktoren-Konferenzen etabliert. Innerhalb dieser Konferenzen nahm die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) in den letzten Jahren zunehmend eine herausragende Rolle ein. [...] Es muss allerdings klar festgehalten werden, dass die EDK in keiner Verfassung verankert ist. Ihre Mitglieder sind zwar vom jeweiligen Souverän gewählt und in den einzelnen Kantonen ihrem Parlament Rechenschaft schuldig. Aber in ihrer Gesamtheit, als «Gremium EDK», sind die Bildungsdirektorinnen und -direktoren keiner demokratischen Kontrolle unterzogen. Die Konferenz ist weder gegen «oben» (Eidg. Parlament) noch gegen «unten» (kantonale Parlamente) zu irgendwelcher Rechenschaft verpflichtet. [...]

Auf der Gegenseite sind aber die Protokolle von niemandem einsehbar, obwohl die Konferenz in den Bildungsfragen sehr mächtig geworden ist. Nicht selten hört man [...] in den kantonalen Parlamenten das Argument, dass man [...] keine grosse Wahl mehr habe zu einer Vorlage, da sie im Grundsatz von der EDK gutgeheissen worden war. Diesbezüglich prominentes Beispiel ist der Beschluss der EDK zu den Frühfremdsprachen aus dem Jahr 2004.

Der Erstunterzeichner dieser Interpellation gelangte per Mail an das Generalsekretariat der EDK mit der Bitte, ihm den Protokollauszug jener Sitzung der D-EDK zuzustellen, als sie den Lehrplan 21 genehmigte. Der Geschäftsleiter der EDK verweigerte dies mit dem Hinweis, dass weder die Verhandlungen noch die Protokolle öffentlich seien. [...] Der Interpellant

wurde darauf verwiesen, dass er sich mit den im Internet publizierten Medienmitteilungen der EDK begnügen müsse. Da bleibt die Feststellung, dass die EDK richtiggehend ein Geheimkabinett ist.

Der Lehrplan 21 ist nur einer von vielen Beschlüssen, bei denen wegen fehlender Einsicht in die Protokolle keine Rückverfolgung der politischen Diskussionen möglich ist. [...] Aber auch ganz generell [...] sollten die politischen Diskussionen in der EDK viel transparenter werden. In den Medienmitteilungen wird nur kommuniziert, was die EDK beschlossen hatte. Von grossem demokratischem Interesse ist aber, wie ein Beschluss zustande gekommen ist. [...]

Deshalb gelange ich mit der höflichen Bitte an den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. **Wie bewertet der Regierungsrat die Tatsache, dass die Protokolle der EDK für die Kantonsparlamente nicht einsehbar sind?**
2. **Ist der Regierungsrat bereit, die Protokolle der EDK im Zusammenhang mit der Erarbeitung und Genehmigung des Lehrplans 21 zumindest der Bildungs- und Kulturkommission vorzulegen?**
3. **Ist der Regierungsrat bereit, sich in der Plenarversammlung als oberstes Gremium der EDK dafür einzusetzen, dass die Protokolle der EDK künftig von den Bildungskommissionen der kantonalen Parlamente eingesehen werden können?**

[...]

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Vorbemerkungen

Die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) ist Teil des Netzwerks der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Beides sind Regierungskonferenzen, also Koordinationsgremien der Vorstehenden der jeweiligen (Fach-) Departemente der Kantone. [...] Die Information der Mitglieder der kantonalen Parlamente über diese Gremienarbeit ist Sache

dieser Regierungsrätinnen und Regierungsräte und richtet sich nach ihrem jeweiligen kantonalen Recht. [...]

Der Interpellant moniert, dass durch die nichtöffentlichen Sitzungen und entsprechend nichtöffentlichen Pro-

zeduren die nichtöffentlichen Sitzungen und entsprechend nichtöffentlichen Pro-

tokollierungen der D-EDK und der EDK «keine Rückverfolgung der politischen Diskussionen» möglich sei. Dem ist nicht so. Gegenstände der politischen Diskussion, insbesondere auch die politisch strittigen Punkte zum Lehrplan 21, sind auf der Projektwebsite zum Lehrplan 21 vollständig dokumentiert (vgl. www.lehrplan.ch/ Entstehung/Erarbeitung). [...]

Der Interpellant wurde nicht einfach mit einer Medienmitteilung vertröstet, wie man beim schnellen Durchlesen des Interpellationstextes annehmen könnte. [...] Richtig ist, dass der Geschäftsführer der D-EDK den Interpellanten darauf hinwies, dass die Verhandlungen und die Protokolle der Plenarkonferenz der D-EDK als Regierungskonferenz nicht öffentlich seien. In Bezug auf das Öffentlichkeitsprinzip der D-EDK erlauben wir uns den Hinweis, dass die D-EDK ihren Sitz in Luzern hat und deshalb das kantonalluzernische Recht anwendet. Da der Kantonsrat des Kantons Luzern 2015 die Einführung des Öffentlichkeitsprinzips abgelehnt hat, unterliegen Protokolle nicht öffentlich tagender Regierungskonferenzen weiterhin dem Amtsgeheimnis und sind nicht öffentlich.

3.2 Zu den Fragen

3.2.1 Zu Frage 1: [...]

Wir bewerten das auch für die EDK als korrekt [...]. Die Wortprotokolle der Gremiensitzungen der EDK sind tatsächlich nicht öffentlich. Die EDK ist eine Regierungskonferenz und keine parlamentarische Sitzung. Sowohl die Sitzungen des Vorstandes der EDK als auch diejenigen der Plenarversammlung sind deshalb gemäss dem anwendbaren kantonalluzernischen Informationsgesetz nicht öffentlich (der Kanton BE ist der Sitzkanton der EDK). [...]

3.2.2 Zu Frage 2: [...]

Nein. Ganz abgesehen von der Problematik, dass damit auch die Stellungnahmen der Regierungsräte anderer Kantone im Kanton Solothurn eingesehen werden könnten, ist es nicht der Kanton Solothurn, der die Regeln der EDK bestimmt. [...]

3.2.3 Zu Frage 3: [...]

Nein. [...] Die wichtigen Grundsätze von Transparenz und Öffentlichkeit sind nicht absolut zu setzen. Es gibt sachgerechte Gründe, die dafür sprechen, dass die Entscheidungsprozesse von Regierungsstellen nicht öffentlich sind. [...] Solche Gründe für ein «Sitzungsgeheimnis» können insbesondere sein: Das Kollegialitätsprinzip. [...] Die Vertraulichkeit der Willensbildung. [...]

[...]

Urs Ackermann (CVP)

[...] Wir danken dem Regierungsrat für die ausführliche und nachvollziehbare Beantwortung der Fragen.

Daniel Urech (Grüne)

[...] In Bezug auf die Kommissionsöffentlichkeit von solchen Protokollen scheint mir die Antwort des Regierungsrats unvollständig. [...] Der Respekt der Mitwirkungsmöglichkeiten des Parlaments hätte zumindest eine Auseinandersetzung mit dem Informationsrecht erfordert, wenn explizit danach gefragt wird. [...] Die grundsätzliche Sorge, dass wir uns bemühen müssen, mit den Direktorenkonferenzen und mit den Konkordaten nicht eine selbständige, vierte Staatsebene zwischen Gemeinden und Kantonen und Kantonen und Bund zu schaffen, ist durchaus eine Gefahr [...]. Wir als Parlament müssen uns aus staatspolitischer Sicht überlegen, wie wir unsere Beteiligungs- und Informationsrechte wahrnehmen, so dass wir mehr machen können, als am Schluss nur Ja oder Nein zu sagen. [...] Gleichzeitig erwarten wir Grünen auch vom Regierungsrat, dass er die umfassenden Informationspflichten [...] ernsthaft wahrnimmt.

Karin Büttler (FDP)

[...] Die FDP.Die Liberalen-Fraktion findet es sehr wichtig, dass unser Regierungsrat Teil der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz ist. [...] Die FDP.Die Liberalen-Fraktion dankt dem Regierungsrat für die Antwort auf eine Interpellation, ohne deren Einreichen man Kosten hätte sparen können.

Mathias Stricker (SP)

Die SP-Fraktion ist mit den guten Antworten des Regierungsrats zufrieden. [...] Ich bin über das Misstrauen des Interpellanten in die eigene, bürgerliche Politik sehr erstaunt. Bereits in der Junisession 2014 [...] habe ich festgehalten, dass die Deutsch-EDK politisch breit abgestützt ist. Aktuell sind von den 21 Vertretern sechs von der SVP, fünf von CVP/CSP, fünf von der FDP/LDP, einer von der SP, einer von den Grünen und zwei Unabhängige. Also ist die Deutsch-EDK ein klar bürgerlich dominiertes Gremium. [...] Ich stelle mit einem Schmunzeln fest, dass es mit dem Vertrauen in die eigenen, gewählten Personen anscheinend nicht immer so gut bestellt ist. [...]

Roberto Conti (SVP)

[...] Die Aussage, dass die D-EDK ihren Sitz in Luzern und die E-EDK in Bern haben und deshalb das luzernische und das bernische Recht angewendet werden, ist ein Witz. Die D-EDK ist allen 21 Deutschschweizer Kantonen Rechenschaft schuldig. Hier gibt es verschiedene Rechtsgrundlagen rund um das Öffentlichkeitsprinzip. Sich hinter dem Recht des Sitzkantons zu verstecken, zeigt, wie klein das Interesse an einer echten Transparenz und gemeinsamen Entscheidungen ist. [...]

Remo Ankli (FDP)

[...] Die EDK scheint eine geheimnisumwitterte Organisation zu sein, wie man einigen Voten entnehmen kann. Was ist die EDK denn wirklich? Sie koordiniert die Bildung in der Schweiz. Die Harmonisierung und die Durchlässigkeit unserer Bildungssysteme sind Ziele der EDK. Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Gleichzeitig und als Mittel dazu handhabt sie zwölf interkantonale Vereinbarungen und vollzieht diese. Als Beispiel nenne ich das Hochschulkonkordat, welches ein grosses Finanzvolumen hat, die Diplom- und Anerkennungsvereinbarung oder das Harmo5-Konkordat.

Das sind Aufgaben, die auf nationaler Ebene erledigt werden müssen. Wenn das die EDK, also die Kantone, nicht selber macht, muss es gezwungenermassen eine Bundesbehörde machen.

Wir haben kein Bildungsministerium auf Bundesebene. Das ist für mich auch keine Option, denn ich bin überzeugt, dass dies keine günstigere Lösung wäre als das, was die EDK jetzt macht. [...]

Bezüglich des Auskunftsrechts ist mir klar, dass man Interesse an Informationen hat, was auf nationaler Ebene geschieht. Selbstverständlich geben wir in der Bildungs- und Kulturkommission mündlich Auskunft. Wenn es um Protokollauszüge geht, kollidieren die Interessen einer interkantonalen Konferenz, die die Beschlüsse freigeben müsste und unserer Rechtslage. [...]

[...]

Peter Brotschi (CVP)

[...] Die Antwort des Regierungsrats oder des Mitverfassers ist aus meiner Sicht eine Standardantwort, die ich ehrlicherweise auch so erwartet habe. Man ist nicht bereit, tatsächlich über eine demokratisch legitimierte Kontrolle zu den Abläufen der EDK nachzudenken. [...] Meine Angst ist, dass

die Verwaltung – und hinter der EDK steht eine Bildungsverwaltung mit Experten und Expertinnen [...] – einen direkten Einfluss hat: sozusagen vom Expertenpult direkt zum Lehrer- und Schülerpult. Es wäre wünschenswert, wenn mehr Transparenz vorhanden wäre.

Es geht nicht darum, auf der Homepage Medienmitteilungen und Beschlüsse anklicken zu können, sondern darum, in welcher Art und in welcher Tiefe die Regierungsräte die Vorlagen, die ihnen unterbreitet werden, jeweils diskutieren. Hier stellt sich auch die Frage, wer die Idee zum Lehrplan 21, so wie er heute ist, hatte. Vom Har- moS-Konkordat wird er ja nicht so detailliert vorgeschrieben. Kam der Input zum Lehrplan von den Regierungsräten oder wurde er ihnen von der Verwaltung so vorgelegt und von den Regierungsräten zur Ausarbeitung abgesegnet? Solche Fragen interessieren mich als kantonalen Parlamentarier.

Die EDK steht [...] immer, wenn sich die Mitglieder treffen, unter Zeit-

druck. Kann man sich da vertieft mit solchen Vorlagen auseinandersetzen und sie gegebenenfalls auch zurückweisen? Wurde eine Vorlage von der EDK einmal verabschiedet, haben wir das hier fast immer 1:1 übernommen. Es wurde stets gesagt, dass die EDK das so verabschiedet habe und wir uns nun nicht davon distanzieren und ausseren können. Deswegen hat sie ein höheres Gewicht, als dass sie einfach nur eine Empfehlung abgeben würde. [...]

Mir bleibt das unguete Gefühl, dass die vollzeitlichen Beamten der EDK einen direkten, grossen Einfluss auf die Bildungspolitik der Schweiz haben, leider ohne parlamentarische Kontrolle. Die Beantwortung des Regierungsrats konnte mir das unguete Gefühl nicht nehmen. [...] Der Interpellant ist nicht befriedigt.